

FBP-TERMINE

FBP LIECHTENSTEIN

**FBP-Ortsgruppe Ruggell
Traditionelles Adventslicht**

Wann
Montag, 9. Dezember,
18 Uhr

Wo
Neben dem Kreisel in Ruggell.

Was
Die Ortsgruppe Ruggell lädt auch dieses Jahr alle zum traditionellen Adventslicht mit weihnachtlicher Stimmung ein. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucher.

**FBP Mauren-Schaanwald
Seniorenweihnacht**

Wann
Samstag, 14. Dezember,
14.30 Uhr

Wo
LAK-Haus Mauren

Was
Die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald lädt die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde zu einer Weihnachtsfeier ein. In diesem Jahr wird der Anlass im LAK Haus St. Peter und Paul in Mauren durchgeführt. Auf die Gäste wartet ein abwechslungsreiches Programm. So wird der Nachmittag von Ursula und Norbert Marock musikalisch umrahmt. Auch für Speis und Trank ist gesorgt. Anmeldungen sind keine erforderlich.

**Junge FBP
Fondueplausch**

Wann
Samstag, 14. Dezember,
19.15 Uhr

Wo
«Vaduz on Ice», Alphütte

Was
Auch dieses Jahr lädt die junge FBP wieder zum traditionellen Fondueplausch in die «Alphötta» in Vaduz ein. Um Anmeldung wird gebeten.

**FBP-Ortsgruppe Schaan
Adventsnachmittag**

Wann
Sonntag, 15. Dezember,
15 Uhr

Wo
LAK Schaan, Cafeteria

Was
Gemütlicher Nachmittag mit weihnachtlicher Musik zum Mitsingen und einem Zvieri.

Kontakt
E-Mail: info@fbp.li
Internet: www.fbp.li



Jagdzeit wird verlängert, um Abschusszielen näherzukommen

Sonderjagd Die Regierung hat beschlossen, die Jagdzeit auf Rotwild bis Ende Januar 2020 zu verlängern. Laut aktuellen Prognosen werden die Abschusszahlen bis zum Ende der ordentlichen Jagdzeit um über 35 Prozent verfehlt.

Zwar erleichtert der Winter die Jagd auf Rotwild. Die Abschusszahlen dürften bis zum Ende der ordentlichen Jagdzeit aber dennoch nicht erreicht werden, wie es aus dem Amt für Umwelt heisst. In höheren Lagen dauert diese noch bis zum 14. Dezember, im Tal und Hanglagen noch bis Ende des Jahres. Aktuelle Prognosen gehen demnach davon aus, dass die Abschusszahlen bis zum Ende der ordentlichen Jagdzeit nicht erreicht werden und um über 35 Prozent verfehlt werden. «Das Reduktionsziel würde damit deutlich verfehlt», teilte das Amt für Umwelt am Freitag mit. Dies mache neue Massnahmen zur Unterstützung der Jagdgesellschaften bei der Bestandsreduktion nötig. Im Rahmen der derzeitigen Gesetzeslage seien in einer solchen Situation Sonderjagden durchzuführen, um die Abschusserfüllung zu verbessern.



Die Anstrengungen werden erhöht, um genügend Rotwild zu schiessen. (Foto: SSI)

Jagd auch bei Nacht

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 26. November daher beschlossen, die Jagdzeit für die Durchführung von Sonderjagden auf Rotwild bis Ende Januar 2020 zu verlängern, wie es in der Mitteilung weiter hiess. Im Rahmen dieser Sonderjagden sind die tageszeitlichen Einschränkungen für die Ausübung der Jagd

auf das Rotwild ebenfalls aufgehoben. Die Tiere dürfen während der Sonderjagd ausserdem mit künstlichem Licht angeleuchtet werden, damit vor allem auch in den frühen Morgen- oder ausnahmsweise in den dunklen Abendstunden und der Nacht Abschlüsse möglich sind. Normalerweise darf nur am Tag gejagt werden. Selbst mit diesen Massnahmen dürften die festgelegten Abschussziele aber nur unter Idealbedingungen erreicht werden, so das Amt für Umwelt auf Anfrage.

Die Sonderjagdmassnahmen seien dem Jagdbeirat vorgeschlagen worden und würden von der Jägerschaft unterstützt. Die Durchführung wird laut Mitteilung vom Fachbereich Jagd des Amts für Umwelt koordiniert und zusammen mit den beteiligten Jagdgemeinschaften unter Einbezug der Forstdienste geplant.

Schutzwald stärken

Gemäss Waldgesetz ist die Regierung verpflichtet, für die Sicherung der Anrissgebiete von Lawinen sowie der

Rutsch-, Erosions- und Steinschlaggebiete zu sorgen. Der Rotwildbestand soll nachhaltig reduziert und damit die Verbissbelastung in den Schutzwäldern auf ein tolerierbares Mass gesenkt werden. Damit würde eine natürliche Waldverjüngung ermöglicht. Um dies zu erreichen, wurde der Abschussplan innerhalb der letzten zwei Jahre um über 30 Prozent erhöht. Dabei ist gemäss Mitteilung zu beachten, dass die vom Jagdbeirat für die Saison 2019/2020 geforderte Erhöhung des Mindestabschlusses um 31 Prozent beim Rotwild und 39 Prozent beim Gamswild zwar fachlich korrekt war. Ohne weitere Massnahmen sei dies aber «trotz fraglos grossem Einsatz der Jägerschaft» nicht realistisch, schreibt das Amt für Umwelt weiter: «Entsprechend wurde eine moderatere Erhöhung des Mindestabschlusses um 10 Prozent beim Rotwild und 18 Prozent beim Gamswild vorgesehen, womit voraussichtlich eine Trendumkehr von einer positiven zu einer negativen Bestandsentwicklung eingeleitet werden kann.» (df/ikr)

Massnahmenpaket zur Verjüngung des Waldes

Derzeit ist ein Massnahmenkatalog zur Verjüngung des Schutzwaldes in Arbeit. Gemäss zweier Kleinen Anfragen im Landtag soll dieser der Regierung «baldmöglichst» zur Beschlussfassung vorgelegt und dann veröffentlicht werden.

Plastikverbot

Initianten arbeiten an konkretem Vorschlag

VADUZ Vergangene Woche liessen Anita Laternerer und Maximilian Marxer mit ihrem Vorhaben aufhören: Sie sagten dem Plastik in Liechtenstein den Kampf an. Am 28. November reichten sie ein Sammelbegehren für eine Initiative ein. Darin forderten sie unter anderem ein generelles Verkaufs- und Importverbot für Einwegplastik ab 2021. Zudem sollen Plastikflaschen mit einem Sonderbeitrag auf den Verkaufspreis belastet werden. Der Erlös aus diesem Beitrag sollte zur Senkung der Krankenkassenprämien eingesetzt werden.

Das Begehren war allerdings sehr offen formuliert und damit rechtlich gesehen eine «einfache Initiative». In der Vergangenheit hatten solche allerdings kaum Erfolgsaussichten. Auf Anraten der Regierungskanzlei überarbeiten Marxer und Laternerer ihre Initiative nun und schlagen einen konkreten Gesetzestext vor – also eine formative Initiative. «Wir informieren uns jetzt nochmals genauer, sodass wir einen konkreten Gesetzestext vorlegen können», meinte Laternerer auf Anfrage. Für den «Feinschliff» habe die Regierungskanzlei ihre Hilfe angeboten.

Provokant und aktiv gegen Plastik handeln

Umweltschutz Liechtenstein soll im Kampf gegen Plastik ein Vorbild für andere Nationen werden. Deshalb meldeten am Donnerstag zwei Initianten eine Volksinitiative an.

Ein Recher-Hinbeerejäger, eine Flasche Müllschüssel und viele weitere noch eine Schachtel Cherry-Tomaten. Das Ganze zum Schluss in einen Plastikbeutel und fertig ist der Einkauf. Gleich wie man es dreht und wendet, man kommt bestenfalls nicht mehr drum herum. Produkte zu kaufen, die in Plastik eingepackt sind. Doch besonders diese Art von Plastik gibt Umweltschützern weit mehr zu denken, denn er landet meist in der Natur, überwiegend in den Wehweeren. Das Problem dabei: Kunststoff zerfällt nicht in natürliche Bestandteile.

Handeln und nicht mehr nur reden. Aber kann Liechtenstein diesen Forderungen überlegen folgen lassen? «Ja, wir sind bereit, sind wir auch abhängig von unseren Handelspartnern, aber das kann gesteuert werden», sagt Marxer. «Denn gerade da unser Land so überschaubar ist, sollten sich solche Ziele umsetzen lassen. «Das ist bewusst, dass für unsere Forderungen jegliche Handelsverträge geändert werden müssen. Als Jurist weiss ich aber, dass Verträge auch nur von Menschen geschlossen werden, um sie auch durchzusetzen.»



Künftig soll es diese Entscheidungssituation nicht mehr geben. Was nicht zwingend erreicht werden muss, soll auch nicht mehr erreicht sein. (Illustration: SSI)

Wir sind keine Aktivistin, aber wir müssen etwas provokant sein und aktiv handeln, erklärt Anita Laternerer gegenüber dem «Volksblatt». Zwar gebe es manche, die den Schritt der beiden absolut schwachwichtig finden, doch die ersten Rückmeldungen seien überwiegend positiv ausgefallen. «Und wer sagt denn, dass unsere Forderungen nicht umsetzbar sind? Wenn das Volk dahinsteht, sind wir bereit, unsere Forderungen zu überarbeiten.»

Das «Volksblatt» berichtete am 30. November ausführlich über die Initiative. (Faksimile: VB)

Im Dezember-Landtag wies Herbert Elkuch (NF) im Rahmen einer Kleinen Anfrage auf eine EU-Richtlinie zu Kunststoffprodukten hin. Auch dort sei ein Verbot bestimmter Produkte angedacht, die sich in diesem Punkt mit der Initiative decken würden, so Regierungsrätin Dominique Hasler. Die Richtlinie befinde sich

derzeit noch im Anfangsstadium des EWR-Übernahmeprozesses. Bis wann sie ins EWR-Abkommen übernommen wird, sei nicht abschätzbar. Ob sich in Liechtenstein rechtliche Grundlagen ändern werden, sei aber auch davon abhängig, inwiefern die Schweiz die Bestimmungen der EU-Richtlinie umsetzt. (red)



FBP aktuell Geselliges Beisammensein beim bereits 10. «Adventsführ» der IG Eschen-Nendeln

ESCHEN-NENDELN Die FBP-Ortsgruppe Eschen-Nendeln war auch dieses Jahr beim «Adventsführ» der IG Eschen-Nendeln mit dabei. Die zahlreichen Besucher konnten sich am Freitagabend auf dem Dorfplatz Eschen auf die schönste Zeit des Jahres einstimmen. Während an den Marktständen Köstlichkeiten von Mitgliedern der IG Eschen-Nendeln und Vereinen angeboten wurden, gab es für Kinder in der Buchhandlung OMNI zur Adventszeit passende Geschichten zu hören. Das Foto zeigt (von links) Nigel Fuchs, Johannes Krässig, Vorsteher Tino Quaderer, Johannes Allgäuer, Gemeinderat Gerhard Gerner und Obfrau Tanja Plüss. (Foto: Michael Zanghellini)

Erwachsenenbildung
Blick hinter Kulissen eines Internats

SCHAAN Im ländlichen Oberengadin, in Zuoz, gehen Menschen aus über 30 Nationen zur Schule. Emmanuel Wille bringt dem Publikum das Internatsleben und die Organisation des Instituts dem Publikum näher. Der Vortrag 3B11 startet am Mittwoch, den 11. Dezember, um 20 Uhr, im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan. Mit Voranmeldung. Anmeldung und Auskunft bei der Stein Egerta (Telefon: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)